

Medienmitteilung

A6-Engpass Wankdorf–Muri beseitigen

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM setzt sich für das Bypass-Projekt der Autobahn A6 zwischen Bern-Wankdorf und Muri ein. Heute Dienstag lud sie im Zentrum Schönberg im Osten Berns zu einem Augenschein vor Ort. Aus aktuellem Anlass: Der Grosse Rat befindet im Juni in seiner ersten Session in neuer Zusammensetzung über die Standesinitiative «Prioritäre Berücksichtigung der Engpassbeseitigung Bern-Wankdorf–Muri (A6)».

Der Problemdruck ist hoch, die Kapazitätsengpässe sind gravierend: Täglich stauen sich die Fahrzeuge auf der A6 zwischen Bern-Wankdorf und Muri in beiden Richtungen. Mit 70'000 Fahrzeugen pro Tag ist dieses Teilstück eine der meistbefahrenen vierspurigen Autobahnen der Schweiz. Darunter leiden Pendlerinnen und Pendler sowie Ferienreisende, aber auch Anwohnerinnen und Anwohner. Das Siedlungsgebiet im Osten Berns ist zudem durch die heutige Linienführung der Autobahn stark beeinträchtigt.

Bypass-Lösung ohne gleichwertige Alternative

Der Kanton Bern, die Region Bern-Mittelland und die betroffenen Gemeinden haben gemeinsam mit dem Bundesamt für Strassen (Astra) eine Bestvariante für die Engpassbeseitigung erarbeitet. Im Planungsprozess sind alle Beteiligten Kompromisse eingegangen. So hat der Kanton Bern auf einen teuren Bypass im Norden Berns verzichtet. Im Raum Muri-Gümligen ist der Tunnel nur noch in einer Fahrtrichtung vorgesehen. Die vorliegende Lösung ist fachlich unbestritten und bringt viele Vorteile: Engpassbeseitigung, bessere Anbindung des Berner Oberlands und des Wallis ans Nationalstrassennetz, Stadtreparatur und Siedlungsentwicklung in der Region Bern-Mittelland sowie Reduktion der Belastung durch Lärm und Abgase.

Verkehrsproblem darf nicht in weite Ferne rücken

Dennoch will der Bundesrat das 1,5 Milliarden Franken teure Verkehrsvorhaben zurückstellen. In der Vorlage zum «Bundesbeschluss über das zweite Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und über die Freigabe der Mittel», die 2014 in der parlamentarischen Diskussion ist, hat er das Projekt vom zweiten ins dritte Modul zurückgestuft. Eine Lösung des Verkehrsproblems würde so in weite Ferne rücken – und damit auch die nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Region.

Der Kanton, die Regionalkonferenz, die Stadt Bern, die Gemeinden Muri und Ostermundigen sowie der Verein Hauptstadtregion Schweiz machen sich gemeinsam dafür stark, dass dem Bypass-Projekt wieder eine höhere Priorität eingeräumt wird. Insbesondere sollen im Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF), welcher zurzeit in Vernehmlassung ist, genügend Mittel für die Engpassbeseitigungsprojekte eingestellt werden. Der Grosse Rat wird in der Junisession über die überparteiliche Motion zur Standesinitiative «Prioritäre Berücksichtigung der Engpassbeseitigung Bern-Wankdorf–Muri (A6)» befinden. Der Bund wird darin aufgefordert, die Zurückstufung rückgängig zu machen und das Projekt wieder ins zweite Modul aufzunehmen.

Unterstützungskomitee aus dem ganzen politischen Spektrum

An der heutigen Informationsveranstaltung der RKBM nahm das prominent besetzte Unterstützungskomitee «Engpass Wankdorf–Muri beseitigen – Zukunft sichern jetzt» die Gelegenheit wahr, bei den Mitgliedern des Grossen Rates sowie den National- und Ständeräten des Kantons Bern Überzeugungsarbeit zu leisten. Für die Regionalkonferenz stellt die Engpassbeseitigung ein zentrales Verkehrs- und Siedlungsthema dar, betonte **Ruedi Flückiger**, Präsident Geschäftsleitung RKBM, in seiner Begrüssungsansprache. Deshalb gelte es

den politischen Druck aufrechtzuerhalten im Wettbewerb mit anderen grossen Verkehrsvorhaben in der Schweiz.

Bei der Engpassbeseitigung auf der A6 geht es um viel mehr als ein Strassenprojekt, unterstrich Regierungsrätin **Barbara Egger** in ihrem Referat. Der Bypass schaffe klar eine Win-Win-Situation für alle Regionen des Kantons: eine gesicherte Erreichbarkeit für das Berner Oberland, entlastete Strassen im Raum Bern, eine verbesserte Lebensqualität in den betroffenen Quartieren und viel städtebauliches Potenzial. **Adrian Haas**, Direktor HIV Kanton Bern, Grossrat und Verfasser der Motion zur Standesinitiative, warb dafür, seinen Vorstoss in der Junisession deutlich und über die Parteigrenzen hinweg zu überweisen und so ein wichtiges Zeichen zu setzen. Denn: «Auf Bundesebene haben wir nur dann Erfolg, wenn kantonsintern eine breite Bewegung für das Projekt entsteht und auch gegen aussen sichtbar wird.»

Oberland anbinden, Kulturland schonen und Stadt reparieren

Mit dem Verkehrsvorhaben wird die Anbindung des Berner Oberlands ans Nationalstrassennetz sichergestellt, hielt Ständerat **Werner Luginbühl** in seinem Statement fest. Davon profitierten Berufsverkehr und Tourismus. Nationalrätin **Regula Rytz** wies auf zwei weitere Vorteile hin: Die Bypass-Lösung schütze die Anwohnerinnen und Anwohner vor unerträglichem Verkehrslärm. Die Untertunnelung des Ostrings brauche zudem kein zusätzliches Kulturland. **Alexander Tschäppät**, Stadtpräsident Bern und Nationalrat, schliesslich ging auf einen «mindestens so wichtigen» Aspekt ein, die Stadtreparatur: «Die Quartiere erfahren eine wertvolle Aufwertung, welche sich insbesondere siedlungspolitisch positiv auswirkt. Die Agglomeration im Osten von Bern kann angemessen entwickelt und frühere Planungsfehler können korrigiert werden.»

Kontakt und weitere Auskünfte:

- ▶ Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin, Co-Präsidentin Unterstützungskomitee «Engpass Wankdorf–Muri beseitigen», Telefon 031 633 31 02
- ▶ Adrian Haas, Direktor HIV Kanton Bern, Grossrat, Vorstandsmitglied Unterstützungskomitee «Engpass Wankdorf–Muri beseitigen», Telefon 079 717 24 24
- ▶ Ruedi Flückiger, Präsident Geschäftsleitung RKBM, Telefon 079 223 30 87
- ▶ Thomas Iten, Präsident Kommission Verkehr RKBM, Telefon 031 930 14 14

Holzikofenweg 22, Postfach 8623, 3001 Bern
info@bernmittelland.ch